

Ich wünsche meinen Freunden bessere Töchter! — erklärte Lavardin — Sie gibt ihrer Tante an Launen wenig nach und thut es an Hochmuth ihr weit zuvor. Was Ihr ohne Grazie nanntet, nenne ich häßlich; als Bierte unter den Göttingen auf Ida hätte sie vom Paris schon ihrer Unverschämtheit wegen den Apfel erhalten müssen. Doch gibt es bizarre Kenner, die ihre Augen schön finden; das weiß sie und möchte durch den Blick dieser Augen das ganze Geschlecht der Männer wie eine demüthige Sklavenzunft zu ihren Füßen an den Boden heften. Zum Glück trifft man noch Leute an, die mit ihrem Knie sparsam umzugehen wissen, und ist solch ein unlenksamer Vogel an ihr vorüber geflogen, so verbringt sie eine trübselige Woche und nennt sich das unglücklichste Mädchen auf Erden.

Langsam, lieber Lavardin! — fiel ihm der junge Mann in's Wort — Euer Charakter, Skizze klingt verwehrt herbe — oder meint Ihr es etwa recht väterlich sorgsam mit mir und wollet mich durch die schauerliche Predigt in Schrecken vor den Römern setzen, deren siegreiche Unwiderstehlichkeit überall in Europa wie ein Lehrsatz angenommen? In Paris geht die Sage, Ihr wäret der einzige französische Hofmann, welchen die Zaubermacht weiblicher Schönheit noch niemals aus dem Gleichgewichte gerückt hätte; eben deshalb habe Euch der König hierher gesandt, indem jene Zaubermacht nirgend so gefährlich als hier seyn soll. Wenn ich aber die Farben bedenke, mit denen Ihr mir so eben das Bildniß des jungen Mädchens ausgemalt habt, so muß ich auf den Argwohn gerathen, daß sie vielleicht sich in einem Korbe gefunden haben, mit welchem man Euch nach Hause geschickt hat.

Nicht übel, Freundchen! — erwiederte der Marquis — Ihr habt Anlage zu einem passablen Bois-leau. Leider bin ich über die Junitage hinaus, und der Schäferstab der Liebe stände mir eben so lächerlich als einem päpstlichen Soldaten der alte römische Schlachtschild. Aber ein Krüppel beweist ja noch keinen Staat von Mißgeburten. Ihr werdet Frauen hier sehen, deren Schönheit Euch in Erstaunen setzen wird, blendende Gestalten, reich an Leben und Geist, an Bildung und Weiblichkeit vielleicht arm — möglicherweise auch, daß Ihr an diesen Meisterstücken der Schöpfung die Anmuth unserer Französinen vermisset. An dieser Signora Odescalchi aber vermisset Ihr sie nicht, ich gebe Euch mein Wort; Ihr wundertet Euch viel-

mehr, wenn Ihr eine Erinnerung daran bei ihr gewahr würdet.

Ich gebe mich zufrieden! — äußerte d'Etrees — Nun, und der junge Mann, der den Rückstich mit ihr theilt, der wenigstens scheint mir nicht gar übel. Mit seiner Schwester verglichen, erlaube ich Euch, ihn einen Telemach zu nennen. Ein gutmüthiges, gedankenloses Kerlchen von hübscher Figur, zufrieden, der Nepote Seiner Heiligkeit zu heißen; verläßt keine Gelegenheit, wo er sich am Puztische einer holden Frau im Style der Galanterie üben kann, macht dann auch wohl manchmal sein Glück — was die Liebenswürdigkeit nicht leistet, leistet die Jugend, und wo ihn diese im Stich läßt, tritt Rang oder Geld in die Reihe. Findet sich wöchentlich ein paar Mal bei der schwedischen Königin ein, um für sechs oder sieben Stunden Langweile sich den Namen eines kenntnißliebenden Musenjüngers zu erwerben. Es wird behauptet, die Alte sey ihm gewogen; ich kann's nicht glauben — eher gebe ich zu, daß er einer ihrer Kammerdamen, der schönen Tochter des Monaldeschi, gewogen ist.

Den die Königin mit Dolchen hat niederstossen lassen? fragte d'Etrees.

Ganz recht. Ein artiges Geschöpf, und hat ihn vielleicht um seiner Gutmüthigkeit willen gern. Uebrigens schwankt er zwischen lockerem Leichtsinne und erzogener Gewissenhaftigkeit hin, bereut jeden Fehltritt sehr bald, und ist vermuthlich der Einzige in seiner Familie, welcher es dem Papste verzeiht, daß er die Theilhaber seines Namens nicht mit goldenen Bergen umringen will.

(Die Fortsetzung folgt.)

### C h a r a d e.

Die Erste klingt fürwahr nicht schlecht,  
 Verdoppelt Du an ihr das zweite Zeichen,  
 Und wird man dann sie Dir an Golde reichen,  
 So ist es Dir gewiß ganz recht.  
 Die Letzte lob' ich mir an heißen Tagen,  
 Ein Labsal ist's, das man im Dorfe kennt.  
 Das Ganze eilend durch die Straßen rennt,  
 Zu vielen Orten schnell sich hinzutragen,  
 Und ob es Dich auch einer Zier beraubt  
 Der alten Zeit; die neue hat's erlaubt.

Carl Hold.